

Einblicke zur Inklusion und sonderpädagogischen Bildung in der Ukraine

Das Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Ukraine arbeitet an einem Entwurf der Nationalen Strategie der Entwicklung von Inklusiver Bildung für 2021-2031, deren Hauptziel darin besteht, den Zugang aller zur hochwertigen Bildung unter Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten, Bedürfnisse und der Entwicklung ihres Potenzials sicherzustellen.

Gemäß den Gesetzen der Ukraine „Über Bildung“ (2017), „Über die vollständige allgemeine Sekundarschulbildung“ wird Personen mit Behinderung das Recht auf Bildung garantiert. Die Eltern von Schüler:innen haben ein garantiertes Recht, die Bildungseinrichtung (inklusive Klasse in der allgemeinbildenden Schule, wohnortnah, oder eine sonderpädagogische Einrichtung), Bildungsprogramm, Art und Form der Kinderbildung im Interesse der Kinder zu wählen.¹

Im Jahr 1991 verabschiedete die Ukraine das noch heute gültige Gesetz Nr. 875-12 „Über Grundlagen des sozialen Schutzes von Menschen mit Behinderungen in der Ukraine“. Es sieht Begünstigungen für Menschen mit Behinderungen vor, die unternehmerische Tätigkeiten ausüben.

Die Ukraine hat zwei hier wichtige internationale Konventionen ratifiziert:

- UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung (im Jahre 2009)
- UN-Konvention über die Kinderrechte (im Jahre 1991)

Die Experten behaupten allerdings, dass die ukrainischen Gesetze einen deklarativen Charakter haben, ohne konkrete Mechanismen für die Realisierung². Nichtsdestotrotz bahnen die Gesetze den Weg der Inklusion sowie der sonderpädagogischen Ausbildung in der Ukraine.

Inklusive Bildung vs sonderpädagogischer Bedarf³

Das Bildungsgesetz von 2017 definiert inklusive Bildung als „ein staatlich garantiertes System von Bildungsdienstleistungen, das auf dem Grundsatz der Nichtdiskriminierung, der menschlichen Vielfalt, der wirksamen Einbeziehung und Beteiligung aller am Bildungsprozess Beteiligten beruht“ (Art. 1.12), eine Definition, die in der geänderten Klausel des Allgemeinen Sekundarschulgesetzes von 1999 (Art. 16.2) wiederholt wird. Gemäß dem Bildungsgesetz von 2017 sind Personen mit sonderpädagogischem Förderbedarf Personen, die zusätzliche dauerhafte oder vorübergehende Unterstützung benötigen, um ihr Recht auf Bildung zu erfüllen (Art. 1.20). Dekret Nr. 952 von 2018 legt fest, dass Personen, die eine allgemeine Sekundarschulbildung in einer anderen Sprache als der slawischen abgeschlossen haben und / oder einer indigenen Gruppe angehören, in die Kategorie der Personen

¹ Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Ukraine, Abgerufen von https://mon.gov.ua/ua/news/mon-osnova-yakisnogo-navchannya-dlya-ditej-z-osoblivimi-osvitnimi-potrebami-ce-pravo-mati-vibir?fbclid=IwAR2Jv79XBDGitRHpmkeGE0JrQvpFa_53X4LTtSxJCMQRAV6wx0fsBB-FnY4

² Shved, Marija 2015, 36.

³ UNESCO PEER Profiles Enhancing Education Reviews, Retrieved from <https://education-profiles.org/europe-and-northern-america/ukraine/~inclusion>

mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufgenommen werden und daher einer externen unabhängigen Bewertung bedürfen.

Primar- und Sekundarschulbildung

Die Schulausbildung bietet generell drei Möglichkeiten an:

1) **Inklusion**

2) **individuelle Bildungsform**, - unter Voraussetzung, dass es ein ärztliches Gutachten gibt (MBK - Medizinische Beratungskommission) und dann für ein Jahr gegeben wird.

3) eine **sonderpädagogische Einrichtung**, wo es keine/n Assistentin/en gibt, aber die Klassen sind kleiner. Bei schwerer Behinderung sind 6 Kinder in der Klasse. Heute hat jeder das Recht auf Aufnahme, unabhängig von der Nosologie. Die Entscheidung über den Bildungsweg treffen die Eltern.

Wir haben auch sogenannte Bildung- und Rehabilitationszentren (BRZ), in denen Bildungs- und Rehabilitationsdienste angeboten werden. Die Kinder mit psychischer Behinderung dürfen hier nicht lernen, nur in allgemeinbildenden Schulen. Darüber hinaus kann ein Kind mit besonderen Bedürfnissen bis zu 7 (8) Jahren im Kindergarten sein, und die Schule hat das Recht, ein Jahr in der Grundschule und ein weiteres Jahr in der Sekundarschule zu bleiben. Bis zu 8 Jahre im Kindergarten zu sein, befürworte ich persönlich nicht.

Das Wichtigste ist jetzt festzulegen, wie viel Unterstützung braucht das bestimmte Kind – also die Höhe/Grad der Kinderunterstützung festzulegen, da davon die Höhe abhängt, ob es eine Kinderhilfskraft und ein(e) Lehrer(in)/Erzieherhilfskraft gegeben wird und wie viele Förderklassen es gibt. Was heute ein Nachteil ist – die Kinder „in Inklusion“ studieren nach dem allgemeinbildenden Programm, sie kann natürlich angepasst oder modifiziert werden, und es ist nicht klar, wie sie zu bewerten sind. Das Zertifikat ist für alle gleich, früher war im Zertifikat geschrieben, nach welchem Programm das Kind gelernt hat, die Programme waren je nach Behinderung des Kindes zusammengestellt. Die Empfehlungen zu den unterschiedlichen Unterstützungsniveaus werden den Schulen und den Inklusiven Ressource Zentren zur Verfügung gestellt.⁴

Nachteil ist hier, dass die Begrenzung der Anzahl der Kinder in der Klasse entfernt wurde. Auch wenn es Kinder mit besonderen Bedürfnissen gibt, können in einer Klasse bis zu drei Kinder sein, dazu mit der gleichen Behinderung.⁵

Ein(e) Kinderassistent(in) ist eine Art Kindermädchen im Kindergarten oder im Klassenzimmer, bleibt nicht immer da, sondern begleitet das Kind zum Speisesaal oder zur Toilette und ähnliches, muss von der Sozialversicherung finanziert werden.

⁴ Neue ukrainische Schule (Abgerufen von <https://nus.org.ua/news/yak-pravylnno-vyznachyty-rivni-pidtryky-dytyny-metodychni-rekomendatsiyi-dlya-shkil-ta-irts/>)

⁵ Neue ukrainische Schule (Abgerufen von <https://nus.org.ua/tags/129/>)

Man gibt eine Anfrage und der Mitarbeiter muss geschult werden und dann kann arbeiten, aber so ist es meistens jemand auf freiwilliger Basis oder manchmal die Eltern des Kindes machen das.

Um in ein Bildungs- und Rehabilitationszentrum (BRZ) zu kommen oder inklusiven Bildungsweg zu gehen, muss das Kind unbedingt in einem Inklusiven Ressource Zentrum ein Bescheid bekommen, der als Grundlage für die weitere Aufnahme gilt. Was die Kinder mit psychischen Störungen betrifft, so war die Situation so, dass die Kinder im Bildungs- und Rehabilitationszentrum die Ausbildung bekommen konnten. Beispielsweise kann ein Kind mit pädagogischer Vernachlässigung eine Verzögerung haben, aber mit der Korrekturarbeit und der gewohnten Umgebung hat es alle Chancen, zur Normalität zurückzukehren, aber einmal im BRZ bleiben Kinder normalerweise dort. Und dies nimmt ihnen meiner Meinung nach die Möglichkeit ihrer Entwicklung, es kommt zur sogenannten Degradation.

Für die Kinder mit Entwicklungsverzögerung gibt es derzeit keine Ausbildungsprogramme, sie lernen standardisiert und können angepasst werden, was die Entwicklungschancen des Kindes erhöht. BRZ ist eine Art Umgebung, die für Kinder geschaffen wurde, die sicherlich nicht immer Fortschritte bringt, - Kinder können unterschiedlichen Alters sein, unterschiedliche Nosologien haben, Kinder nicht immer zum Unterricht bringen, und bei der individuellen Form des Lernens kann daher die Sozialisation vergessen werden. Der Nachteil solcher Schulen war auch, dass die Kinder dort wohnen konnten, und nur in den Ferien nach Hause fahren. Daher wurde für Kinder mit Entwicklungsverzögerung akzeptiert, dass eine vertraute Umgebung für die Entwicklung erforderlich ist.

Denn wenn wir von BRZ sprechen, ist es keine Inklusion mehr. Die Hauptsache, wofür die Anhänger von Sondereinrichtungen kämpfen, ist natürlich der Mangel an bestimmten Spezialisten in den üblichen Schulen im Gegensatz zum BRZ, aber Kinder können sich in Rehabilitationszentren der gleichen Rehabilitation unterziehen. Natürlich können nicht alle Kinder inklusiv unterrichtet werden, aber nicht alle sollen nur im BRZ lernen.

Beruflich-technische Bildungseinrichtungen und Inklusive Ressource Zentren

Hier gibt es einige Veränderungen. Im Gesetz von 2019⁶ wird bestätigt, dass ohne Bescheid vom Inklusiven Ressource Zentren kann das Kind kein Recht auf inklusive Ausbildung haben.

Also hier ist ein Helfer vorgesehen (d.h. Assistent/in des/der Lehrers/in oder des/der Erziehers/in) sowie die Korrektur-Stunden. Heutzutage ist es nur der Anfang der Inklusion in den beruflichen Bildungseinrichtungen. Es gibt da auch spezielle berufliche Bildungseinrichtungen, wie z.B., für Kinder mit Hörbehinderung.

⁶ <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/636-2019-%D0%BF#Text>

Inklusive Gruppen dürfen laut gesetzlicher Regelung des Ministerkabinetts der Ukraine vom 10. Juli 2019 geschaffend werden⁷.

Es ist hier zu erwähnen, dass die „ZNO“ – externe Evaluierungsprüfung (ähnlich wie Abitur in Deutschland) hier verpflichtend ist. Ohne das geht es nicht. D.h., die Abiturienten mit Behinderung (z.B., psychischen oder mentalen) werden hier ausgeschlossen. Im Vergleich zum B., zu Kanada, wo ein Zertifikat ausgestellt wird, bekommen in der Ukraine alle Studierende das gleiche Diplom. Auch die Studenten haben das Recht die Ausbildung im Inklusiven Ressource Zentrum zu bekommen, wo den Bedürfnissen und Empfehlungen nachgegangen wird, sowie den Bedarf an notwendigen Qualifikationskräften (Logopäden, Psychologen, Rehabilitation etc.) bestimmt wird. Leider ist es nicht vorgesehen, wie die externe Evaluierungsprüfung das sicherstellen soll, sowie ein/e Assistent/in wird hier nicht vorgesehen, sondern nur ein/e Sozialarbeiter/in, der von der Sozialversicherung bezahlt werden sollte, aber es gibt keine Mechanismen der Anstellung von solchen.

Im Jahre 2020 funktionierten in der Ukraine 627 Inklusiven Ressource Zentren (IRZ)⁸. Sie sind in allen Gebieten der Ukraine vorhanden, so dass die Kinder mit besonderen Bedürfnissen und ihre Eltern die entsprechenden Dienstleistungen in ihrem Wohnort bekommen können. An die IRZ wenden sich die Eltern, die sich Sorgen um die Entwicklung ihres Kindes im Alter von 2 bis 18 Jahren machen, unabhängig davon, ob das Kind eine Behinderung oder eine gesicherte Diagnose hat.⁹

Komplexe psychologische und pädagogische Beurteilungen und andere Dienstleistungen des IRZ können nur auf Antrag der Eltern erbracht werden.

Die Funktionen des IRZ:

1. Durchführung einer umfassenden Bewertung, um den sonderpädagogischen Förderbedarf des Kindes zu ermitteln.
2. Entwicklung der Empfehlungen für ein Bildungsprogramm für ein Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf.
3. Angebot der psychologisch-pädagogischen und entwicklungsfördernden Dienstleistungen.
4. Pädagogische Mitarbeiter von Inklusiven Ressource Zentren beteiligen sich an der Arbeit von Teams zur psychologischen und pädagogischen Unterstützung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Schulen und Kindergärten.
5. Überwachung der Dynamik der Entwicklung des Kindes mindestens zweimal im Jahr.
6. Beratung und methodische Unterstützung von Lehrkräften und Erzieher:innen zu Fragen der Gestaltung inklusiver Bildung.
7. Eltern oder gesetzliche Vertreter von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden bei der Aufnahme in Bildungseinrichtungen konsultiert.

⁷ <https://zakon.rada.gov.ua/laws/show/635-2019-%D0%BF#Text>

⁸ <https://mon.gov.ua/ua/dlya-batkiv/karta-irc-ta-zakladiv>

⁹ <https://ircenter.gov.ua/>

8. Die IRZ leisten psychologische Hilfe, führen Gespräche mit Eltern (gesetzlichen Vertretern) von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Die Schlussfolgerung des IRZ ist eine wichtige Informationsquelle darüber, welche sonderpädagogischen Bedürfnisse das Kind hat und was in der Schule für einen qualitativ hochwertigen Bildungsprozess bereitgestellt werden muss. Die Schlussfolgerung weist insbesondere auf die Notwendigkeit eines Lehrerassistenten hin. In diesem Fall muss der Direktor diese Position in das Personal einführen und eine Person vor Beginn des akademischen Jahres einstellen. Der Abschluss sollte auch Informationen über spezielle Lehrbücher und Vollzugausrüstung enthalten, die angeschafft werden müssen.

Der Weg zur Inklusion in der Praxis

Der Weg zur Inklusion ist derselbe wie beim Weg zu den BRZ (Bildungs- und Rehazentren) – die Eltern entscheiden, wohin sie wollen (außer bei der psychischen Entwicklungsstörung - nur allgemeinbildende Schule), denken auch über die Form der Erziehung nach: Allgemeinbildung, Inklusion oder individuelle Form der Bildung. Im zweiten und im dritten Fall muss der Beschluss des Inklusiven Ressource Zentrums bestehen. Um individuelle Form der Bildung zu bekommen, soll man noch die Schlussfolgerung der medizinischen Beratungskommission haben, welche bestätigt, dass das Kind wirklich nicht im Klassenzimmer lernen kann. Und mit allen diesen Dokumenten schreiben die Eltern oder Erziehungsberechtigte einen Antrag an den Direktor der Bildungseinrichtung.

Laut Gesetz hat eine Bildungseinrichtung kein Recht, die Inklusion zu verweigern. Inklusive Bildung gibt das Recht in einer allgemeinbildenden Einrichtung, die Umgebung, den Lehrplan, je nach Art der Unterstützungsstufe zu ändern und anzupassen, sowie das Recht auf den vom BRZ ausgestellten Lehrer bzw. Assistenten. Die BR-Zentren haben keine Assistenten, dafür sind die Klassen kleiner – von 6 bis 11 Kinder. Hier ist auch die Anzahl der Korrekturstunden (Arbeit mit Psychologen, mit Logopäden, Korrekturpädagogen, Physiotherapeuten) sowohl für die BR-Zentren als auch für die Allgemeinbildende Schulen bestimmt. Der einzige Unterschied ist, dass BR-Zentren die Fachleute im Personalbestand haben, und die Schulen – nicht haben. Die Schulen müssen die Verträge mit den ausgewählten Fachleuten abschließen (stundenweise anstellen), d.h. sie müssen diese erst finden, was oft in der Praxis nicht so leicht ist. Die Schule, die es wirklich wollen, schaffen das.

In den letzten Jahrzehnten läuft ein Prozess der Humanisierung der Bildung in der Ukraine vom staatzentrierten Bildungssystem zum kindzentrierten.¹⁰ Einen nicht geringen Teil daran nimmt die Arbeit an der Terminologie in Bildungskategorien ein.

¹⁰ Shved, Marija 2015, 18.

Inklusion und Inklusive Bildung sind Forschungsthemen des Lehrstuhls für Pädagogik und Soziale Arbeit (Ukrainische Katholische Universität) und Psychologie (Philosophische Fakultät, Nationale Universität Lwiw). Es kann als Rest der ideologischen Zeiten gesehen werden, dass Psychologie / Pädagogik an den philosophischen Fakultäten angesiedelt sind. Dies ist der Fall z.B. an den Nationalen Universitäten (Kyiw, Lwiw).

Beispiel Lwiw/Lemberg: allein in Lwiw gibt es 18 Bildungseinrichtungen für Kinder mit Behinderungen: Schulen-Internate, Kindergärten, Spezielle Allgemeinbildende Schulen, Rehabilitationsschulen: 11 Einrichtungen für Kinder im Vorschulalter, 8 - für Kinder im Schulalter: für Kinder mit Sprachstörungen, Kinder mit kognitiven Störungen, für Nicht-Sehende, für Taubstumme etc.

Inklusiv haben 15 allgemeinbildende Schulen in Lemberg einige Zehner Schüler mit besonderen Bedürfnissen. Insgesamt gibt es 109 Allgemeinbildende Schulen (einschl. Gymnasien, Lyzeums) mit 74 403 Schülern (2015-2016). Als ‚integriert‘ werden 833 Kindern mit Behinderung in Lwiw¹¹ bezeichnet, die an verschiedenen Bildungseinrichtungen lernen (individuelles Programm o.ä).

¹¹ Shved, Marija 2015, 312.